

der Umgestaltung der Eisenbahnen mit dem Hinweis auf die nachfolgenden Wirkungen, die das sowohl für die Staatsautorität, als auch für den Befundungsprozess der Eisenbahn haben müßte.

Sächsischer Landtag.

Annahme des Gesamtetats.

In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages wurde die abschließende Beratung der beiden Staatshaushaltspläne für 1921 und 1922 ausgenommen.

Eine Erklärung der Demokraten und des Zentrums.

Abg. Dr. Seifert (Dem.) gibt namens seiner Fraktion und des Abg. Heßlein die Erklärung ab, daß sie bereit sei, auf dem Boden der Reichsverfassung für die Republik einzutreten.

Abg. Stewer (Kom.) erklärt, daß seine Fraktion nunmehr für den Etat stimmen werde, nachdem die Regierung in den letzten Wochen verschiedene Schritte zur Erfüllung des mit den Kommunisten abgeschlossenen Abkommens gemacht habe.

Markt festgesetzt wird, während der Antrag der Sozialdemokraten die Grenze nur auf 100 Millionen Markt festgesetzt haben will.

In einer längeren Aussprache führte die Eingabe des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands um Bereitstellung einer Summe von 50 Millionen Markt zur

Binderung der Notlage der Invaliden

Sachsens. Arbeitsminister Witsa weist bedauernd darauf hin, daß nach dem Uebergang der Finanzhoheit der Einzelstaaten auf das Reich den Ländern nur noch in geringem Maße Mittel zu Verfügung zur Verfügung stehen.

Nach unwesentlicher Aussprache wurden die Ausschusstränge angenommen. Zur Weiterberatung der neuen Gemeindeordnung wurde für die scheidungslose Welt ein Sonderauschuß eingesetzt.

Kleine politische Meldungen.

Der neue französische Botschafter in Berlin. Mit dem Rücktritt des bisherigen französischen Botschafters in Berlin Laurent ist im Herbst zu rechnen.

Deutschland muß alles zahlen. Die neuen Teuerungswellen in Deutschland haben dazu geführt, daß auch die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission in ihren Bezügen erhöht worden sind.

Die Abstimmung über das Gesetz zum Schutze der Republik soll am Sonnabend, den 15. Juli stattfinden.

Wer wird helfen? Der Temps meldet: Dubois, der Vorsitzende der Reparationskommission hat eine Anfrage an Morgan gerichtet über den Stand der Vorbereitungen der Anleihe an Deutschland.

Die Mörder Rathenaus in Anhalt? Wie der Staatsanzeiger für Anhalt mitteilt, befinden sich die beiden flüchtigen Mörder Rathenaus in Anhalt.

Die Deutschen sammeln für die politischen Opfer des Terrores. Damit meinen sie nicht etwa die Opfer der Arbeiterzentralen, sondern deutsche nationale Arbeiter,

die angeblich von ihren Kollegen geschädigt worden sind. Man muß den deutschen Nationalen lassen, daß sie alle Ereignisse parteipolitisch auszubedenken versuchen.

Eine neue Explosion. Auf dem Gelände der Gesellschaft zur Verwendung von Heeresgut in Zwickau bei Schwanheide (Bez. Voigtland-Eibe) ereignete sich ein neues folgenschweres Explosionsunglück.

Zusammenbruch der großen Koalition im Freistaat Braunschweig. Die große Koalition in Braunschweig, die von der Volkspartei bis zu den Unabhängigen reichte, ist zusammengebrochen.

Italien will mehr von Deutschlands Zahlungen. Das italienische Budget hat sich insoweit gebessert, als der Fehlbetrag nur noch 4 Milliarden beträgt.

England für Zahlungsausschub. In Erwiderung auf eine Anfrage Webgewoobs erklärte Lloyd George im Unterhaus, die britische Regierung sei der Ansicht, es sei eine absolute Notwendigkeit, daß Deutschland ein Zahlungsausschub gewährt werde.

Nahrungsmittel aus Amerika. New York Times meldet aus Chicago: Eduard Morris, der Präsident der Morris-Transport-Gesellschaft hat die Verschiffung von über 10 Millionen Pfund Nahrungsmitteln nach Deutschland im Werte von 1 1/2 Millionen genehmigt.

Amerika erwartet Sturz der Sowjetregierung. New York Herald meldet aus Washington, dort herrsche die Ansicht vor, der Misserfolg der Konferenz von Daag sei geeignet, den Sturz der Sowjets zu beschleunigen.

Die Wahlen in Finnland haben mit einer Niederlage derjenigen Parteien geendet, die die Fortschrittler und Agrar-Beschlüsse ratifizieren wollten.

Von Stadt und Land

Am. 14. Juli 1922

Noter-Kreuzung in Aue. Die für gestern Abend im Stadtpark vorgeesehenen Gesangs- und Tanzveranstaltungen wegen des schlechten Wetters ausfallen.

Die Sommerferien der Schulen beginnen Sonnabend, den 15. Juli und enden mit Sonnabend, den 19. August.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

Copyright Grelmer & Comp., Berlin.

(20 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber allen Reichthums,“ sagt sie, doch auch in ihre Augen kommt ein heimliches Leuchten, und unter seinem Lächeln entschwindet ihr das unbehagliche Gefühl seiner Hinterhältigkeit.

Er nickt voll Eifer zu ihren Worten. „Natürlich, der Reichthum! Darin liegt ja eben die goldene Weisheit — der Jugend nothwendig. Ja und jung sind Sie doch wohl!“

„Jung“ — sie wagt den Kopf hin und her — „oh — gar nicht mehr so schrecklich jung — schon dreißig —“

Er schlägt die Hände zusammen. „Schon dreißig — Herrgott, die reine Großmutter!“

Schelmisch nickte sie. „Ja, das war mein Epitheton in der Schule — Großmutter — anders nannten Sie mich nicht.“

„Großmutter!“ — wie ein schmeltzerischer, fetter Junge spricht er's nach und sieht sie bettelnd an. — „Ich möcht' Sie auch so nennen — darf ich's?“

Sie macht ein würdiges Gesicht. „Ich weiß noch nicht — dazu müßten Sie erst sehr, sehr artig sein.“

„Noch artiger!“ ruft er ganz entsetzt. „So artig bin ich ja in meinem ganzen Leben noch nicht gewesen. Wenn mir das nur gut bekommt.“

Sie kann nicht anders, sie muß hell aufpassen und er läßt sie, und unter harmlosen Scherzen und Redereien fließt die Zeit, und das Schiff biegt zur Anlegestelle von Grünau hinüber.

„Wie wär's, wenn wir erst mal Kaffeestation machen?“ schlägt er vor.

Freudlich stimmt sie zu, und als sie dann in einem

der Gartenlokalen Platz genommen, läßt Käthe Eilert mit flinken Fingern von dem Paketchen, das sie in der Hand getragen, die Verschmürung.

„Da werd' ich nun auch meine Last los, die Tante Nickchen mir aufgenötigt hat.“

Er schneift begeistert. „Wo's nach Kuchen riecht, da muß auch Kuchen sein, und von Tante Nickchen kann nur Gutes kommen.“

Ueber ihre Kaffeetasse hinweg sieht ihn Käthe Eilert an. Seine Mutter — ob die wohl noch lebe? Es hätte sich nicht so angehört, und in seinem Gesicht war etwas als ob ein blühendes Erinnerungslächeln.

„Soll Mutter's Weihnachtsstollen hat mir noch kein Kuchen wieder so geschmeckt.“

„Ueber ihre Kaffeetasse hinweg sieht ihn Käthe Eilert an. Seine Mutter — ob die wohl noch lebe? Es hätte sich nicht so angehört, und in seinem Gesicht war etwas als ob ein blühendes Erinnerungslächeln.“

„Soll Mutter's Weihnachtsstollen hat mir noch kein Kuchen wieder so geschmeckt.“

„Ueber ihre Kaffeetasse hinweg sieht ihn Käthe Eilert an. Seine Mutter — ob die wohl noch lebe? Es hätte sich nicht so angehört, und in seinem Gesicht war etwas als ob ein blühendes Erinnerungslächeln.“

„Soll Mutter's Weihnachtsstollen hat mir noch kein Kuchen wieder so geschmeckt.“

„Ueber ihre Kaffeetasse hinweg sieht ihn Käthe Eilert an. Seine Mutter — ob die wohl noch lebe? Es hätte sich nicht so angehört, und in seinem Gesicht war etwas als ob ein blühendes Erinnerungslächeln.“

„Soll Mutter's Weihnachtsstollen hat mir noch kein Kuchen wieder so geschmeckt.“

„Ueber ihre Kaffeetasse hinweg sieht ihn Käthe Eilert an. Seine Mutter — ob die wohl noch lebe? Es hätte sich nicht so angehört, und in seinem Gesicht war etwas als ob ein blühendes Erinnerungslächeln.“

rust sie und schiebt ihm den Rest von Tante Nickchens Sadwerk zu.

„Ja — Kuchen —“ seufzt er mit einem Ausdruck, der keinen Zweifel läßt, wie er sich gern etwas anderes schmecken ließe.

„Dort drinnen wird getanzt. Wollen wir ein bißchen zusehen?“

Auch sie springt auf, als wär's ihr Lieb, der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben.

Von der Saalfur aus sehen sie den Tanzenden zu. Erst den Walzer zu Ende, dann eine Kreuzpolka, dann wie er ein Walzer, den Schläger aus der Operette: „Wir tanzen Ringelreihen, einmal hin und her —“

„Sammend erst, dann heilauf singend, begleiten die tanzenden Paare die Musik.“

Auch der schöne Rudi singt leise mit, läßt an Käthe Eilerts Ohr klingen zärtlich heimlich sein weicher Tenor:

„Und freud der Sanftmann dann aus seinem Saß den Schatz, dann singen alle Englein: „Gott, wie sind die brav —“

Und dann liegt sein Arm plötzlich um Käthe Eilerts Taille, und mit wogender Tanzbewegung bittet er: „Wollen wir — weil wir doch so brav sind?“

„Ach nein, tanzen nicht.“ will sie ganz erschrocken wehren und läßt sich doch von ihm über die Schwelle ziehen.

„Mit mir — kann's eine Jede.“ will er rufen, jedoch befinnt er sich und flüstert: „Mit mir können Sie's schon.“

Sie kann's wirklich. Weil sie einen vorzüglichen Tänzer hat? Oder weil sie sich wie vom Arm des Glücks beschwingen läßt? Sie hat ein wenig die Augen geschlossen und lächelt vor sich hin, und in der Brust

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Sonderzüge zum Gouturnfest. Anlässlich des Gouturnfestes des Erzgebirgslandes, das am 15. und 16. Juli in Nieder- schlema abgehalten wird, verkehren am Sonntag, den 16. Juli, folgende Vor- und Sonderzüge:

Vorzug 1972 ab Nieder schlema 7,45 an Aue, 7,25 vorm. (bis Aue).
Vorzug 1963 ab Aue 7,57, an Nieder schlema 8,03 vorm.
Vorzug 1964 ab Nieder schlema 8,16, an Aue 8,23 nachm. (bis Aue).

Sonderzug nach Bedarf ab Aue 9,07, an Nieder schlema 9,13 nachm.
Sonderzug nach Bedarf ab Nieder schlema 9,18, an Aue 9,25 nachm. (Anschluss an Zug 3120 nach Johannegeorgen- stadt).

Außerdem ist noch für Schwarzenberger Teilnehmer Gelegen- heit mit dem Fahrplanmäßigen Zügen:
1968 ab Nieder schlema 10,24, an Aue 10,31 nachm. (bis Schwarzenberg).
1969 ab Nieder schlema 12,22 an Aue 12,29 nachm. (bis Schwarzenberg).

Jugendherbergen im Erzgebirge. Das Werk der Grün- dung von Jugendherbergen schreitet erfreulich vorwärts. In Betrieb sind z. B. in rund 100 Orten weit über 100 Herbergen. Im Erzgebirge befinden sich Jugendherbergen u. a. in folgenden Orten: Annaberg, Eibenstock, Hartenstein, Johann- georgenstadt, Oberwiesenthal (2 Herbergen), Raschau, Scheib- berg, Schneeberg und Rudolfs. Die Mehrzahl der Herbergen können nicht von gemischten Gruppen (Jungen und Mädchen) besucht werden. Viele Herbergen in Schulen stehen nur wäh- rend der Ferien offen.

Vom Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung brachte die erste Hälfte der Berichts- woche (3. bis 8. Juli) wiederum lebhafteste Vermittlungstätig- keit, deren Wirkung jedoch in den letzten Tagen durch regen Zugang Arbeitsuchender wieder abgeschwächt wurde. Die Klagen über Rohstoff- und Rohlennangel sind noch nicht verstimmt. In der Landwirtschaft machte sich der Mangel an Arbeitskräften bei derlei Beschäftigung weiterhin bemerkbar.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen, Kunst

Theaterabend des Volksbildungsausschusses Aue. Für kom- menden Montag hat der hiesige Volksbildungsausschuss wieder einen Theaterabend in Aussicht genommen, der nach der ersten Literatur Rosenow am vorhergehenden die hiesige Aue an Worte kommen lassen wird. Es gelangt ein Lustspiel zur Auf- führung: Der neue Papa... von Rob. Brückner. Die um 8 Uhr beginnende Aufführung findet im Bürgergarten- saal statt, näheres ist durch die Anzeige in dieser Ausgabe des Auer Lapidariums zu erfahren.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Die Carolatheater-Lichtspiele in Aue bringen ihren Be- suchern gegenwärtig ein vorzügliches Programm. Besondere Beachtung verdient das künstlerische Schauspiel Ehrens- schuld mit O. L. F. in der Hauptrolle. Dieser Film fesselt in mehrfacher Hinsicht durch die Darstellung, die um das Föhn als Felsen eine Reihe von feinsten vertieften Rollen pan- tomimisch gruppiert, und vor allem durch die Beleuchtungs- technik. Nicht mehr das ziellose über alle Gegenstände des Inter- iours hinstürzende Licht haben wir, ein Lichtspiel hebt nur die Gestalt und den Gegenstand heraus, der sprechen soll; alles an- dere, besonders die seitlichen Ränder, versinken in graue Be- deutungslosigkeit; ebenso ist der Hintergrund nicht nur dunkel, sondern auch photographisch unscharf, was ebenfalls die mate- rielle Wirkung erhöht. Wadend ist die Handlung, die einzelnen Szenen sind von vorzüglicher Wirkung. Der zweite Film des Programms ist betitelt: Das Diadem der Jariu. Auch dieser Kriminalfilm ist von durchschlagendem Erfolge und er- hebt sich über das gewohnte Niveau. Die Spannung wächst von Akt zu Akt. Die untadelige Photographie und die Wau- sen tragen das Ihrige zu dem Erfolge dieses Films bei. Was diesen besonders lebenswert macht, sind die wirklich guten Bil- der und die sehr wirkungsvolle Darstellung. Eine Charakter- studie erster Klasse bildet Lily Flohr.

Vermischtes.

Mühseliger Tod eines Chemikers. Im Hamburger Kran- kenhaus St. Georg verstarb der Chemiker Anatol von Faleien, der bei seiner Einlieferung angegeben hatte, bei chemischen Experimenten eine Stickstoffvergiftung erlitten zu haben. Der Tote ist ein früherer zartistischer General, der in Ham-

burg in einem Keller für einen Chemiker als Laborant arbei- tete. Nach seinen Angaben hätte er kurz vor einer sensatio- nellen Erfindung gestanden. Die Notiz über diese Erfindung wie auch der Arbeitgeber des Toten waren bisher nicht zu finden.

Eintrittsgeld für den Kirchenbesuch. Einen eigenartigen Weg, in dem Gemeindefiskus für Kulturaufgaben ausgewor- fene Mittel einzubringen, hat die Gemeinde Odersdorf in der Tischschlosserlei beschlossen. Für den Fall, daß der Betrag von 150 000 Kronen, der für Kulturzwecke der katholischen Kir- che festgesetzt ist, von der katholischen Bevölkerung nicht selbst eingebracht werden sollte, will die Verwaltungskommission der Stadt den Rest durch Einhebung eines Eintrittsgeldes in die katholischen Kirchen beschaffen.

Amesingefahr in London. Ein furchtbarer Feind be- droht London und belagert in großen Schwärmen die Häuser der englischen Hauptstadt. Es ist die argentinische Ameise, die mit Bananen und Tomaten aus Madeira ein- geschleppt wurde, und die sich infolge der diesjährigen Dür- re ungemein rasch vermehrt. Dieses Insekt frisst alles was ihm in den Weg kommt. Sie tötet sogar Kinder, und zwar auf diese Weise, daß sie in das Ohr schlafender Säuglinge dringt, das Trommelfell durchbohrt und so in das Gehirn ge- langt. In Amerika sollen bereits mehrere Kinder davon ge- tötet worden sein.

Den eigenen Tod angezeigt. Der berühmte Statistiker Dr. Bertillon in Paris, von dessen Tod wir berich- teten, beging Selbstmord. Er zeigte vorher den Zeitungen, seiner- eigenen Tod an. Er hat seine Freunde, sein Begräbnis mög- lichst einfach zu gestalten.

Großes Eisenbahnunglück in Spanien. Bei einem Eisen- bahnunglück bei Paradas, zwischen Cordoba und Sevilla, sind bis jetzt 38 Tote festgestellt. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Unter den Toten befindet sich Senator Lema und Abgeordneter Barrera.

Amundsen's Polflug noch nicht angetreten. Nach einer Meldung aus Seattle ist Kapitän Amundsen durch widrige Eisverhältnisse im Berings- Meer aufgehalten worden und kann daher mit der Nord wahrhaftig nicht vor dem 20. ds. Point Barrow in Alaska erreichen, von wo er sei- nen Polflug beginnen will.

prüfung der von ihnen an die Viehhalter gesagten Kaufpreise. Daß sich dieser Kontrollmaßnahme, zumal nach der vom Reiche aus erfolgten Aufhebung des Schlachthaus- zwanges, nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstellen werden, soll freilich nicht verkannt werden. Empfehlenswert dürfte auch eine erschwerte Erteilung von Viehhandels- lizenzen sein. Eine weitere Ursache der ungesunden Preis- steigerung liegt auch in den gerabzu planmäßigen

Lezte Drahtnachrichten.

Noch keine Lösung der Artille.

Berlin, 14. Juli. Wie die Blätter mitteilen, ist der Reichspräsident gestern noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Seine Ankunft ist vielmehr heute vormittag zu erwarten. Infolgedessen ist auch die Lösung der krisenhaften Spannung im Reichstag noch nicht vorwärts gekommen. Die Vertreter der Gewerkschaften erschienen auch gestern wieder zu Besprechungen mit den Führern der beiden sozia- listischen Parteien im Reichstag. Noch während der Beratun- gen im Plenum traten die Vertreter des Zentrums und der Demokraten mit den beiden sozialdemokratischen Parteien zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen. Die Be- sprechung mußte aber wegen der Abstimmungen im Plenum abgedröhen werden; sie wird heute fortgesetzt.

Reichskriminalpolizei.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsrat hat gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Brücker eine Sit- zung ab, in welcher der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Reichskriminalpolizei und von Landesstrafvollzugsbehörden beraten wurde. Nach Erklärungen Dr. Brückers und der Vertreter Sachse, Lohmann und Preußens wurde das ganze Gesetz in der Schlussabstimmung mit 58 gegen 10 Stim- men genehmigt.

Das Reparationsproblem.

Paris, 14. Juli. Die Reparationskommission teilt in ihrer Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 12. Juli mit, sie sei überzeugt, daß die als Repara- tionen geleisteten Zahlungen nur eine und zwar nicht die wichtigste Ursache für die gegenwärtige Entwertung der Mark darstellen, und daß eine dauerhafte Lage nur durch die Inkraftsetzung der seit langem geforderten Finanzreform hergestellt werden könne. Die Kom- mission könne keine Entscheidung treffen, bevor der Bericht des Garantieausschusses über die Anwen- dung dieser Maßnahmen eingegangen sei. In Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit beabsichtigt sie vor dem 15. August eine Entscheidung zu treffen und das der deutschen Regierung bekanntzugeben. Die am 15. Juli fällige Zahlung, die auf rund 32 Millionen herab- gesetzt worden sei, müsse am 15. Juli bezahlet werden.

London, 14. Juli.

Gestern wurde ein amtlicher Bericht über den Empfang von Vertretern der engli- schen Fabrikantenunion bei Lloyd George veröffentlicht. Ueber das Reparationsproblem befragt, sagte Lloyd George dem Bericht zufolge, er sei durchaus der Mei- nung, daß es wünschenswert wäre, die Ausführung der Reparationsbestimmungen des Versailleser Vertrags durchzusetzen, aber unter der Voraussetzung, daß man dies tun werde, ohne sich selbst mehr zu schaden, als Deutschland. Bevor das Garantie- komitee seinen Bericht erstattet habe, könne die Regie- rung keine Entscheidung fassen. Das Garantiekomitee werde zu erklären haben, ob Deutschland einen Wan- der nur vorprügele oder ob der Stand der Mark auf die tatsächlichen Zustände in Deutschland zu beziehen sei. Die Lage des deutschen Außenhandels sei nicht so rosig, wie einige Mitglieder der Vereinfachung anzueh- men scheinen. Rathenau habe den deutschen Ausfuhr- handel auf 25 Prozent des Vorkriegswertes geschätzt, die Franzosen schätzen ihn auf 40 Prozent. Selbst an- genommen, die französischen Zahlungen seien richtig, kann Deutschland auf dieser Grundlage viel Kapital exportieren und mehr Nahrungsmittel einkaufen als vor dem Krieg? Lloyd George fügte hinzu, er sei froh, daß deutsche und nicht britische Staatsmänner sich solchen Problemen gegenübersehen.

Korsant, der Befreier.

Breslau, 14. Juli. Korsant hat sich in Krakau und anderen Orten Westgaliziens als Befreier Ober- schlesiens in Volkerversammlungen unter freiem Him- mel feiern lassen. Es wird immer deutlicher, daß es durch eine breite Agitation der Polen des Ministe- rpräsidenten mit diktatorischer Gewalt zu er- halten hofft.

Gescheitert.

London, 14. Juli. Das Reuterbüro meldet aus Sidney: Das französische Segelschiff France, 58 000 Tonnen, das größte Segelschiff der Welt, ist auf einem Stiff 100 Meilen von der Küste von Nordkalifornien, gescheitert. Die Besatzung ist gerettet.

Grubenkatastrophe.

London, 14. Juli. Bei einer Schlagmeterexplosion im Bergwerk von Stirling wurden 12 Bergleute getötet und 5 verletzt.

Der Dollarkurs.

Berlin, 14. Juli. Der Dollar stand heute vormittag vorüberlich auf 478.

Die sächsische Regierung über die Vieh- und Fleischsteuerung.

Die sächsische Regierung hat an die Reichsregie- rung und den Reichsrat eine Denkschrift über die zuneh- mende Teuerung gerichtet, in der sie über die Vieh- und Fleischsteuerung folgendes ausführt: Bei Fleisch über- steigt schon seit langem das Angebot den gegenüber den Vorkriegsverhältnissen wesentlich herabgeminderten Bedar- f erheblich. Wenn trotzdem in den letzten Monaten die Preise eine so sprunghafte Steigerung erfahren haben, so ist das in der Hauptsache auf das Verhalten der an der Hochhaltung der Preise interessierten Kreise, insbesondere: der in Verbänden zu- sammengeschlossenen

Viehändler

und Fleischer zurückzuführen, die vermutlich auf den Schlach- tchmärkten die Preise ohne Rücksicht auf die Höhe der ihner- selbst erwachsenen Beschaffungskosten und auf die Kaufkraft der Bevölkerung hinaufschraubten. Eine natürliche Ursache der stetigen Preissteigerung liegt auch darin, daß auch alle

Umlagen

immer mehr gestiegen sind, sowohl beim Viehhalter (Fut- terkosten, Versicherungsgebühren, Löhne usw.), als beim Hän- dler (Transportkosten, Marktpreise, Löhne usw.), als auch beim Fleischer (Kosten für maschinelle Einrichtungen, Preise für Därme, Gewürze usw.). Teilweise beruht aber das immer stärkere Anziehen der Preise auf

ungesunden Verhältnissen

und läßt sich somit nicht rechtfertigen. Erfahrungsgemäß wer- den nämlich oft über die angemessenen Stallpreise hinausgehende Preise von den Viehhältern verlangt bzw. von den Viehhändlern den Erstgenannten geboten und bezahlt, was zur Folge hat, daß auch die Fleischer höhere Preise anlegen müssen, um Ware für ihre Kundenschaft zu erwer- ben. Gelegentlich stattgefundenen Besprechungen haben Flei- schermäster wiederholt auf die unliebsame Erscheinung hinge- wiesen und betont, daß solange die Viehhändler in derartiger Weise auf die Preisgestaltung einwirkten und, was sehr oft ge- schehe, den Viehhältern unverhältnismäßig hohe Preise zahl- ten, an einer Senkung der Preise nicht zu denken sei. Den Flei- schern selbst ist an den hohen Fleisch- und Wurstpreisen erklä- rungsweise weniger gelegen, weil schließlich die Kaufkraft der Verbraucherchaft erlahmt und mit dem Fallen der Preise auch ein größerer Umsatz wieder einsetzt, woraus es den Fleischern doch hauptsächlich ankommt. Bezeichnend ist, was ein Mitarbeiter der Landespreisprüfstelle Dresden, der die Dresdener Schlachthöfe regelmäßig besucht, hierzu wörtlich berichtet: Im übrigen bemühen sich die Fleischer durch Kauf- verzögerung die

Preise herabzubilden.

Ihr Bemühen ist jedoch vergeblich, weil die Händler wissen, die Fleischer müssen kaufen, um existieren zu können. Im allgemeinen soll genug Vieh in der Landwirtschaft vorhanden sein. Sobald sich ein Preisrückgang infolge erhöhten An- triebes auf dem Schlachthofe bemerkbar macht beschiden die Händler den Markt mit weniger Vieh, um dadurch die Preise hochzuhalten. Die Fleischer schindeln auf Kommissionäre und Händler, sind aber machtlos und müssen die hohen Preise zahlen. Die Viehpreise stiegen sich von Woche zu Woche und erreichten am 27. März 1922 fast das Doppelte gegen- über den Preisen im Dezember. Ein Teil der Fleischer war wie vor den Kopf gestoßen und nicht in der Lage, solche hohen Preise für das Schlachtwieh anzulegen. Es war allge- mein die Stimmung vorherrschend, daß die Regierung ein- greifen und diesen

Wucherpreisen

Einhalt gebieten müsse. Trotz wackelndem Viehaustrich am 8. April bewegten sich die Preise noch oben. Der 10. April brachte wieder eine Steigerung des Antriebes. Ein Preis- rückgang war nicht zu beobachten. Die Viehhändler glaubten, in Anbetracht des stehenden Osterfestes einen Druck auf die Fleischer ausüben zu können. Diernach dürfte es geboten sein, in erster Linie auf eine Preislenkung beim Viehhalter und insbesondere beim Viehhändler hinzuwirken. Vielleicht empfiehlt sich eine ab und zu erfolgende Kontrolle der Viehhändler auf den Viehmärkten und eine Nach-

den sind. ereignisse führt für

essenschaft Schwan- folgen- Luft ge- Tote Entste- Verstop-

Braun- von den men- die Un- fähliche

italie- schbetrug schwerte ugen Ansicht bei Ken-

Erw- G- Anfahr, und ein die bringen ch ange-

bet aus -Trans- sitionen and im ung von

Reuport Ansicht sei ge- glaube, ihr dau-

ge der- der De- Perelu- n n- was In- und Interessen

972 Stadt- n n- einiger- finden. n aber- Noten erlören

nd, den die Ge- banern n der Ferien- jedoch schöhen r, die en auf t wer-

schens

drück, anderes r Zu- und balger-

n bis-

Inter-

n zu. Dann berette: er - e tan-

Räthe tenor: den die

Herzts er:

roden welle erben- gen." jedoch Sie's

lichen blüde Augen Duft

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.

Tanz an allen Sonntagen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei verbreitet folgende Mitteilung: Von den Saalhabern, aber auch aus weiteren Kreisen der Bevölkerung, waren Vorstellungen bei der Regierung erhoben worden, um eine Milderung der bisher gültigen Bestimmungen über Tanzveranstaltungen herbeizuführen. Die Ordnung des Tanzwesens wird von der Gewerbeordnung des Landesgenralbehörden vorbehalten. Das Ministerium des Innern wird nunmehr im Sächsischen Gesetzblatt, und zwar voraussichtlich in der nächsten zur Ausgabe gelangenden Nummer, eine Verordnung mit dem Datum des 8. Juli 1922 bekanntgeben. Sie ist das Ergebnis eingehender Verhandlungen mit den übrigen beteiligten Ministerien. Auch mit den Regierungen der Nachbarländer ist Fühlung genommen worden. Ebenso sind zahlreiche Besprechungen mit Sachverständigen und den Unerbetenen vorausgegangen. Das wichtigste Neue ist, daß nicht nur wie bisher der 1. und 3. Sonntag jedes Monats, sondern sämtliche Sonn- und Feiertage mit Ausnahme des Karfreitags, Fasttags und Totensonntags regelmäßige Tanztage sind.

Bedenken gegen diese Vermehrung der Tanztage bestanden namentlich auf dem Lande. Das Arbeitsverhältnis der Landarbeiter zu ihren Arbeitgebern hat sich aber geändert, und Sachsen ist in solchem Maße Industriegebiet geworden, daß eine freiere Regelung notwendig wurde. Trotzdem ist kaum anzunehmen, daß auf die Dauer übermäßig viel getan wird. Es dürfte sich dafür kaum genügend Tanzpublikum zusammenfinden. Die Verordnung wird also voraussichtlich den Erfolg haben, daß sich die Zahl der Tanzveranstaltungen allein nach dem wirklichen Bedarf regelt. Statt wie bisher um 4 Uhr nachmittags kann künftig eine öffentliche Tanzveranstaltung schon um 3 Uhr beginnen.

Der Paragraph 9 der bisher geltenden Verordnung zählte eine Reihe von Personen auf, denen teils ihrer Jugend wegen, teils aus Gründen der früheren Armen- oder Steuerpolitik oder aus politischen Rücksichten die Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen verboten war. Auch hier steht die neue Verordnung wesentliche Veränderungen vor. Ein Teil dieser Teilnahmeverbote ist bereits durch Gesetz aufgehoben oder entspricht nicht mehr der jetzt geltenden Auffassung. Sie müssen also ohne weiteres fallen. Auch die Fortbildungsschüler müssen aus der Reihe derer, denen der Tanzbesuch verboten war, gestrichen werden, weil es andererseits zu Ungleichheiten gekommen wäre. Die Fortbildungsschulpflicht hat im letzten Jahrzehnt eine so große Ausdehnung gewonnen, daß ein allgemeines Teilnahmeverbot für Fortbildungsschüler ihre ungerechte

Behandlung gegenüber anderen gleichaltrigen Schülern oder Tanzteilnehmern bedeutet haben würde. Ebenso läßt sich eine ungleiche Behandlung des männlichen und weiblichen Geschlechts nicht mehr rechtfertigen; daher ist das Mindestalter von Tanzteilnehmern auch für die weibliche Jugend, wie bisher schon für die weibliche, auf 16 Jahre festgesetzt worden. Ein nicht unwesentlicher Grund, der für die Einschränkung der Bestimmungen des bisherigen Paragraphen 9 sprach, lag auch darin, daß namentlich in den größeren Städten keine Möglichkeit bestand, ihre Durchführung zu überwachen. Für die Birne, Veranstalter und Leiter von Tanzveranstaltungen ist wichtig, daß sie für die Durchführung dieser Bestimmungen nur dann verantwortlich gemacht werden, wenn sie nach Lage der Sache wirklich in der Lage waren, die verbotswidrige Teilnahme einer von Tanzveranstaltungen fernzuhaltenden Person zu verhindern. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß künftig in der Zeit vom 1. Januar bis zum 2. Sonntag vor Ostern Maskenbälle stattfinden dürfen. Hohnspruch und Uffern mit Hoch, die bisherigen Grenzgebiete der Maskenbälle, haben für unser Volksleben nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Zeiten.

Allelei Sommerfrischen.

Von Gier.

Es gibt Leute, die fahren auf die Sommerfrische, um sich zu erholen. Die Erholung besteht in der Fortsetzung aller ihrer Lebensgewohnheiten in der Stadt. Wo sie sich dabei erholen, ist ihnen im Inneren ihres Verzens gleichgültig. Die Hauptsache ist, daß man keinen Bekannten sagen kann, man wäre in Barnenmünde oder in Joppot oder in Trippstrell auf Sommerfrische gewesen und man hätte sehr viel Geld ausgegeben. Im übrigen aber hat man mit dem Meer oder mit den Bergen oder sonst mit der Natur nicht viel zu schaffen. Vormittags wird bis zur Mittagsschilf geschlafen, hierauf steht man auf, beut die Glieder, sieht nach, ob die Sonne schon aufgegangen ist und wundert sich regelmäßig, daß sie bereits im Zimmer steht. (Nachher, wenn man aus der Sommerfrische zurückkehrt, pflegt man natürlich bewundernd über die grandiosen Sonnenstrahlen zu sprechen, die man angeblich erlebt hätte.) Nach dem Essen ist man von der ungewohnten Anstrengung so umhüllt, daß man sich wieder zur Ruhe legt. Nur diese Art von Sommerfrische beginnt die Sommerfrische erst nach Sonnenuntergang. Dann geht es in die Diale oder sonstwohin, wo die roten Ampeln blinken und eine Jazzkapelle das Rausen der Natur übertrifft. So geht man sich dann hin, deutet das Tanzbein und schimpft auf die Republik. Das geht bis spät nach Mitternacht.

Das sind jene berechneten Leute, welche auf Erholung fahren. Es gibt aber noch andere Menschen, die der Erholung willen fahren, aber sich selber nicht den Luxus leisten können, sich zu erholen. Es gibt schließlich Leute, die Erholung brauchen und den noch auf die Sommerfrische gehen können. Ihre Zahl ist nicht sehr groß, denn diese Spiegel

ist im Absterben begriffen. Weisung sind es keine Beamte, Handwerker und ähnliche Berufsleute. Manche unter ihnen leben in der Sommerfrische ein kurzes Traumbild, ein zweites Leben, das den Winter über nur in ihrer Phantasie geschildert hat, jetzt aber bei der Vorstellung zum Ausdruck kommt. Man geht sich irgendwo in einen kleinen Ort, wo nicht die Gefahr besteht, von Bekannten überrascht zu werden und läßt sich mit Verehelirat oder Herr Direktor oder sonst mit einem schönen Titel ansprechen. Nirgend gibt es so viel hohe Persönlichkeiten, als in jenen kleinen Sommerfrischen, wo man für eine kurze Zeit die höchsten Ämter bekleiden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Arnold. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kue.

Kirche und Welt.

St. Nikolai.

5. n. Trin., 16. Juli: vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier (ohne Gesang): Pfr. Dertel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pfr. Herzog. vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfr. Herzog. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 3. Bezirks, Pfr. Herzog. Nachm. 4 3/4 Uhr Taufgottesdienst: Pfr. Herzog. Abend 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jungmännerverein. Montag, 17. Juli: abends 4 1/2 Uhr Besonnenchorprobe. Dienstag, 18. Juli: abends 8 Uhr Marienverein. Mittwoch, 19. Juli: abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrsaal: Pfr. Herzog. Röm. 1. Donnerstag, 20. Juli: abends 8 Uhr Männerchor und Christl. Verein junger Männer. Freitag, 21. Juli: abends 4 1/2 Uhr Bibelstunden für konfirmierte Töchter: Pfr. Herzog. Luc. 5. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: A. Pfr. Dertel.

Friedenskirche.

5. Sonntag nach Trinitatis: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl.

Natholische Gemeinde.

Freitag, 14. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr Kindergottesdienst und 7 Uhr Ständepredigt für Eheleute. Nachher Beichtgelegenheit. Sonnabend, 15. früh 5 Uhr 1. Mess. 4 1/2 Uhr Rosenkranz. Früh 6 Uhr Predigt für alle. Nachher Beichtgelegenheit. Abends 7 Uhr Ständepredigt für Junglinge und Jungfrauen. Vorher und nachher Beichtgelegenheit Sonntag früh 7 Uhr Kommunionmesse. 9 Uhr feierlicher Schlußgottesdienst mit Predigt und Missionskatechese. Beichtgelegenheit von früh 6 bis 10 beim Pfarrer und Pfarrer. Abends 8 Uhr Gemeindefest mit Theateraufführungen der Jugendvereine und Festrede des Missionars.



„Sächs. Schweiz“, Radiumbad Oberschlema. Sonntag, den 16. Juli Der feine Ball. (Gute Weine, ff. Küche, Gute Biere.) Freundl. ladet ein A. vorw. Otto.

Volksbildungsausschuß Aue.
Montag, den 17. Juli. Theater-Abend.
abds. 8 Uhr in Bürgergarten.
Gastspiel des Suidauer Stadttheaters:
„Der neue Papa“.
Lustspiel in 3 Akten von Rob. Bräuner.
Eintrittskarten bei den Betriebskommissären und in den Konsumvereins-Verkaufsstellen.

Naturtheater Löbnitz.
Sonnabend, den 15. Juli:
Abendfeier
I. Teil: Konzert der Stadtkapelle
Leitung: Herr Musikdirektor Tittel.
II. Teil: Aufführung der Rütli-Szene mit Fackeln.
Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Centralhalle.
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Weicker's Burlesken.
Neues Varieties-Programm.
3 Damen. Neues Personal. 4 Herren.
Der grobe Gottlieb, Burleske.

Germania Aue. (Ritachers Theater.)
Sonnabend, 15. Juli, abends 8 Uhr
Hamlet, Prinz von Dänemark oder: Kaiser als Hofnar.
Hierauf ein persönliches Nachspiel.

Tauschermühle b. Aue.
Sonnabend und Sonntag, 15., 16. Juli
feiner Sommernachts-Ball.

Schützenhaus Löbnitz
J. m. Voglschießen
am Sonntag und Montag von nachm. 4 Uhr an:
Extrafine Ballmusik.
Empfehle zugleich eine reichhaltige Speisenkarte, sowie vorzügliche Weine, Bowlen usw. (in der Wehndiele) und ff. Biere. . . .
Um freundlichen Besuch hierzu bitten ergehenst
Johannes Schubert.

Parkhotel Forelle
— Luftkurort Blauenthal —
Morgen Sonnabend von nachmitt. 4 1/2 Uhr an:
Park-Konzert mit darauffolgendem Ball
Orchestraktion
Geleitet von der Eckchen Kapelle.
Musikleitung: Herr Musikdirektor P. A. Ecke-Dresden.
Jeden Sonntag von nachmitt. 3 Uhr an:
Park-Konzert mit darauffolgendem ersklassigen Ball.
Geleitet von der Eckchen Kapelle.
Musikleitung: Herr Musikdirektor P. A. Ecke-Dresden.
Ergebnis ladet ein Fritz Enders.
Züge ab Aue: 1.47, 5.20

Gesellschaft Erholung Aue
Montag, den 17. Juli aberd 1/9 Uhr
Generalversammlung
im Kaffee Temper.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
3. Aufnahmen, 4. Wahlen, 5. Anträge,
6. Verschiedenes.
Der Gesamtvorstand.

Wachtung.
Empfehle morgen zum Bodenmarkt
prima argentinisches Gefrierfleisch,
ff. Wurstwaren in bekannter Güte.
Karl Ludwig, Fleischermeister.

Ausgetümmtes Frauenhaar
kauft das kilo zu Mark 100-150.
Walter Wappler, Damen- u. Herrenfriseur
Eckstr. 2, gegenüber Schoden. Fernruf 620.

Hochfeine holsteinische Tafelbutter
frisch aus der Molkerei, versendet in 9 Pfund-Paketen zum billigsten Tagespreise gegen Nachnahme
M. F. Dittmer, Hademarschen (Holstein).

Nichtin spekulieren
heißt, jetzt kaufen!
Meine Preise sind bei Berücksichtigung der Qualität und Ausdehnung, sowie in Anbetracht der bedeutend höheren Einkaufspreise außerord. billig. Besuchen Sie mich manglos.
Ernst Korbinsky,
Neißestr. 12, Schuhgeschäft und mod. Reparaturwerkstatt.

Wo alle Mittel verfragen,
besuchen Sie H. Schiller's Hauswaren bei entzündeten Wunden, Pöden, Fleckschmerz, Geschwülste, Riechen, auch die schlimmste Warstlechte, Ströbe, Haut- und Kopfschmerzen usw. zu haben in den Feilergeschäft.
Max Vogl, Wettinerstr. 42.
Dr. Köffel, Schwarzeng. Str. 4 u. Parfümerie Otto, Markt 14.

Söpfe
festlich serviert, auch zum feineren Gastmahl geeignet unter Würdigung der Qualität.
Stern & Gauger
Höfstr. 18, am Markt, Markt 14.

Tischler- u. Polstermöbel
aller Art kaufen Sie am besten bei
Schöbel-Schneidewitz
Alberstr. 6 (Kain Laden) Talstr. 567.

Robbelle u. Günte
kauft zu vollen Preisen
Kurt Jungmann,
Feldstr. 19, Markt 19.
(Kuer Tageblatt.)

Ottomane, neu
preiswert zu verkaufen
Widerstraße 5, 1.

Fenster,
guterhalten, 1 St. 185x190 und 1 St. 102x100 cm groß mit
Zierglas, sowie ein Dachoberlicht (Eisen) 90x90 cm groß, neu, mit angehängt. Glas, losl. billig zu verkaufen.
H. Müller, Bellerfeld,
Berlinerstr. 34 B.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote erbeten an
Ernst Becker, Metallwarenfabrik, Aue.

Gaub. ehrliches Dienstmädchen
sogleich verfügbar, für sofort oder 1. August bei 450.- Mk. Antragslos und unter Welt gesucht.
Edmund Amt Maethn, Zwirnan, Wittenburgerstr. 15.

Werkzeug-Schlosser
gesucht
durchaus tüchtig im Schloß-Handwerk.
S. Nisch & Co., Kappl, Wittenburgerstr. 15.

8jährigen Knaben
für eigen abzugeben.
Boris Köber, Aue, Wittenburgerstr. 2.

Kleine Anzeigen
Stellenangebote
Stellensuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Todes-Anzeige!
Donnerstag nachmittags entschlief mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, Schwiegervater und Schwager
Herr Kurt Unger
im Alter von 27 Jahren.
Aue und Werdau, 14. Juli 1922.
Die schwergeprüfte Gattin
Gertrud Unger geb. Belger
nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.
Die Beerdigung findet Sonntag um 2 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstr. 88, aus statt.

Advertisement on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and text.